

Bergbaumuseum im Kornkasten Museo delle miniere nel granaio

1998–2000

Mitarbeit / Collaborazione:

Maria Kantner, Sanja Balta, Alessia Charlotta,
Anja Natali Richter

Museumskonzept / Progetto museografico:
Rudolf Tasser, Petra Paolazzi

Kunst am Bau / Intervento artistico:

Martin Pohl, Walter Niedermayr, Carmen Tartarotti

Fassadenuntersuchung / Indagine conoscitiva delle facciate:

Pescoller Werkstätten / Laboratori

Bauherrschaft / Committenza:

Autonome Provinz Bozen / Provincia Autonoma di Bolzano

Mehr als 500 Jahre hat der Kupferbergbau das Leben der Menschen im Ahrntal geprägt. Auf der Röte über Kasern im Talschluss wurde das Erz abgebaut, in Steinhaus, zwölf Kilometer talauswärts, lag das Verwaltungszentrum des Bergbaus: Das heutige Rathaus, der Ansitz Gassegg, der Steinhauswirt, das Pfisterhaus und der so genannte Kornkasten bildeten eine markante Gebäudegruppe an der Talstraße. In dem viergeschossigen, um 1700 errichteten Speichergebäude wurden Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände für die Bergleute gelagert. Die Fassade hatte ursprünglich einen dunkelgrauen Sockel und darüber eine weiße Flächenkalkung mit rosafarbenen Fächern um die Fensteröffnungen. Im Barock haben alle zum Bergwerk gehörenden Bauten einen einheitlichen dunkelroten Farbton und eine Gliederung durch aufgeputzte Eckquader, Geschossgesimse und Pilaster in einem warmen Grauton erhalten. Der dunkelrote Farbton beruht vermutlich auf einem Nebenprodukt, das bei der Raffinierung von Kupfervitriol entsteht. Unter den Gewerken Sternbach wurden auch der Ansitz in Bruneck und das heutige Volkskundemuseum in Dietenheim mit demselben Farbton getüncht. Um 1900 erhielt der Kornkasten einen neuen kaltrosafarbenen Anstrich, wodurch die Einheit mit den anderen Bergwerksbauten verloren ging.



SUSANNE WAIZ
AUF GEBAUTEM BAUEN

COSTRUIRE SUL COSTRUITO



Folio Verlag

